

IN EIGENER SACHE

Bleiben wir doch bei der Wahrheit

In einem Interview kritisiert der Vaduzer Bürgermeister Karlheinz Ospelt im gestrigen «Vaterland» das Vorgehen unserer Zeitung. Dazu nur folgende Bemerkungen:

1. Der Bürgermeister behauptet, dass er eine Gegendarstellung verlangt habe. Diese Aussage ist unwahr. Der Bürgermeister hat uns lediglich einen Leserbrief zugestellt, der keinerlei Aussagen zur Sache, sondern ausschliesslich persönliche Angriffe enthält. Leserbriefe mit persönlichen Angriffen wandern bei uns jedoch in den Papierkorb.

2. Das Volksblatt hat sich im Gegensatz zum Vaterland um eine ausgewogene Berichterstattung bemüht und hat auch versucht, alle Parteien einzubeziehen. Ganz anders das Vaterland, das sich sonst gerne die Ausgewogenheit auf die Fahne schreibt. Im Vaterland von gestern wird der Vaduzer Bürgermeister als Opfer «massiver Angriffe» dargestellt. Die wirklichen «Opfer» werden jedoch mit keinem Satz erwähnt oder befragt, nämlich die betroffenen Künstler.

3. Für Karlheinz Ospelt ist mit dem Thema aus einer «Mücke ein Elefant» gemacht worden. Das mag die Ansicht des Bürgermeisters sein. Für die Künstler geht es hier jedoch um ihr tägliches Brot.

4. Im Interview, das der Bürgermeister gestern im Vaterland veranlasst hat, stellt Karlheinz Ospelt erneut persönliche Angriffe gegen unseren Geschäftsleiter und nicht das eigentliche Thema in den Mittelpunkt.

Wir bedauern, dass es der Vaduzer Bürgermeister Karlheinz Ospelt offensichtlich vorzieht, seine wertvolle Zeit für persönliche Rundumschläge und Unterstellungen zu verwenden, anstatt einfach die Fragen der Betroffenen zu beantworten.

Die Redaktion, gez. Martin Froimmelt, Chefredaktor

NACHRICHTEN

Aufenthaltsbewilligungen für EWR-Bürger ausgelost

VADUZ – Insgesamt 22 EWR-Bürgerinnen und -Bürger können sich über ihre durch Auslosung erworbenen Aufenthaltsbewilligungen in Liechtenstein freuen. Am 16. Mai ging das erste von zwei Auslosungsverfahren im Jahre 2003 zu Ende. Im Zuge der Schlussauslosung wurden 17 Aufenthaltsbewilligungen für erwerbstätige und fünf Aufenthaltsbewilligungen für nicht erwerbstätige Personen ausgelost. Diese Anzahl kann sich aufgrund der Möglichkeit des Familiennachzuges erhöhen.

Für diese erste Auslosungsrunde haben sich 268 Erwerbstätige und 17 Nicht-Erwerbstätige beworben. Liechtenstein kommt mit den Auslosungen und der damit verbundenen Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen seinen EWR-rechtlichen Verpflichtungen im Sinne der ausgehandelten Sonderlösung, welche im Beschluss Nr. 191/1999 des Gemeinsamen EWR-Ausschusses festgelegt wurde, nach.

Wie erwähnt, wird es in diesem Jahr noch ein weiteres Auslosungsverfahren geben. Die Bewerbungen dafür sind zwischen dem 1. und 31. August beim Ausländer- und Passamt einzureichen. Die entsprechenden Teilnahmeformulare sind ab dem 15. Juli beim Ausländer- und Passamt erhältlich bzw. können unter der Internetadresse www.apa.li abgerufen werden. (paff)

VOLKSBLATT

Probleme mit der Frühzustellung?

Kontaktieren Sie bitte unsere

Hotline

Tel. +4181/255 55 10 (Bürozeiten)

Auch für Tagesanzeiger und NZZ

Bedauernswerte Reaktion

Künstler Niels Gebraad zu den Vorwürfen von Bürgermeister Karlheinz Ospelt

VADUZ – «Karlheinz Ospelt nimmt die Anliegen der Bevölkerung und der Künstler nicht ernst. Wir sind wie lästige Mücken in seinen Augen», so Künstler Niels Gebraad. Er kritisiert, dass der Wettbewerb «Kunst am Bau» beim Schwimmbad Mühleholz nicht mit fairen Mitteln entschieden wurde.

• Wolfgang Zechner

Volksblatt: Niels Gebraad, nachdem Sie mit dem Ablauf des Wettbewerbes «Kunst am Bau» nicht zufrieden waren, suchten Sie mit dem Vaduzer Bürgermeister Karlheinz Ospelt persönlich das Gespräch. Erst als dieser weder auf telefonische noch schriftliche Anfragen reagierte, sind Sie zum Volksblatt gegangen. Wie hat sich das abgespielt?

Niels Gebraad: Ich bin mit meinen Anliegen zu Herrn Wolfinger, Leiter Bauamt Vaduz, gegangen und hatte ein gutes Gespräch. Er konnte mir aber nicht helfen und hat mich an den Vaduzer Bürgermeister Karlheinz Ospelt verwiesen. Wolfinger hat den Bürgermeister darüber informiert. Darauf habe ich Bürgermeister Karlheinz Ospelt telefonisch versucht zu erreichen. Man versicherte mir, er würde zurückrufen, was aber bis heute nicht geschah. Danach habe ich noch zwei E-Mails an den Bürgermeister geschickt, aber auch hier, keine Reaktion.

Was sagen Sie zu den Aussagen des Vaduzer Bürgermeisters Karlheinz Ospelt im gestrigen Liechtensteiner Vaterland?

Niels Gebraad: Was kann man dazu sagen? Es gibt sehr viele Künstler die Probleme haben mit der Art und Weise wie dieser Wettbewerb ausgetragen wurde. Es hat niemand den Mut gehabt, dies dem



Niels Gebraad: «Karlheinz Ospelt missbraucht die Öffentlichkeit um Leute einzuschüchtern.»

Vaduzer Bürgermeister Karlheinz Ospelt mitzuteilen: Ich habe dies getan, bedaure dies auch nicht, seine Reaktion ist allerdings sehr zu bedauern.

Er nimmt die Anliegen der Künstler und der Bevölkerung nicht ernst, wir sind offenbar wie lästige Mücken in seinen Augen.

Sie werden persönlich vom Vaduzer Bürgermeister Karlheinz Ospelt angegriffen und als schlechter Verlierer hingestellt. Ist das so?

Niels Gebraad: Wenn man an einem Wettbewerb mitmacht geht es in erster Linie darum, sich mit anderen zu messen. Das ist die Herausforderung und die künstlerische Förderung. Natürlich ist es toll, wenn man Preise gewinnen kann. Verlieren ist für mich ein Ansporn, es das nächste Mal besser oder anders zu machen. Dieser Vergleich mit anderen hat hier völlig gefehlt, weil es keine Ausstellung gab. Das

ist die grosse Enttäuschung.

Diese Ausstellung soll nun doch hoch stattfinden.

Niels Gebraad: Karlheinz Ospelt behauptet immer wieder, man hätte versucht mich zu erreichen. Ich habe einen Telefonbeantworter, auf den man sprechen kann, ich habe eine E-Mail-Adresse und einen Briefkasten. Nichts habe ich erhalten. Schade, dass es soviel Umwege brauchte, um diese Ausstellung doch zu erreichen. Das ganze hat nun einen schalen Nachgeschmack. Man kann nur hoffen, dass der Vaduzer Bürgermeister Karlheinz Ospelt und seine Kommission daraus lernen.

Was sagen Sie zur Berichterstattung des «Liechtensteiner Vaterlandes» bezüglich Kunst am Bau?

Niels Gebraad: Weder ich noch andere Künstler wurden je von Vaterlandjournalisten befragt. Ich

würde dem «Liechtensteiner Vaterland» diesbezüglich gerne ein Interview geben, damit sie sich und die Leser ein objektives Bild vom Sachverhalt machen können. Ich habe kein Problem, für alle Künstler den Kopf hinzuhalten.

Im Vaterlandinterview ignoriert der Bürgermeister einmal mehr meine Fragen und degradiert mich zum unfairen Verlierer. Das ist anscheinend für ihn die einfachste Methode, kritische Bürger zu behandeln.

Karlheinz Ospelt missbraucht die Öffentlichkeit um Leute einzuschüchtern. Das ist der Grund, warum sich die meisten Künstler nicht äussern wollen zu diesem Thema. Ich kann nur sagen, je mehr Menschen den Mund aufmachen, desto weniger kann der Vaduzer Bürgermeister Karlheinz Ospelt seine Spielchen spielen. Ich bedaure die Vaterlandjournalistin, welche den Namen unter das gestrige Interview setzen musste.

TODESANZEIGE

Nun ruhe aus und schlaf in Frieden, hab' tausend Dank für Deine Müh'. Wenn Du auch bist von uns geschieden, in unserem Herzen stirbst Du nie.



Mit traurigem Herzen, in Liebe und Dankbarkeit, nehmen wir Abschied von meiner geliebten Frau, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Stefanie Vai

26. Dezember 1952 – 22. Mai 2003

Versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, starb sie für uns alle viel zu früh, im 51. Lebensjahr.

Vaduz, Ferrara (I), den 22. Mai 2003

In tiefer stiller Trauer:

Piero Vai
Angelo Vai und Samantha
mit Alessandro und Jamie Lee
Claudio und Rita Vai
mit Martina
Freunde und Anverwandte

Nach des Lebens hartem Kampf, liebe Mutter, ruhe sanft.

Den Seelenrosenkrantz beten wir am Montag, 26. 5.03, um 19.30 Uhr. Die Urnenbeisetzung mit anschliessendem Trauergottesdienst findet am Dienstag, den 27. Mai 2003 um 9.00 Uhr in Vaduz statt.

TODESANZEIGE

Weinet nicht an meinem Grabe, gönnet mir die ewige Ruh, denkt was ich gelitten habe eh' ich schloss die Augen zu.



Mit traurigem Herzen, in Liebe und Dankbarkeit, nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, Schwager, Onkel und Götti

Ludwig Feger

30. Januar 1938 – 22. Mai 2003

Nach langer schwerer Krankheit, jedoch unerwartet schnell, durfte er ruhig und friedlich einschlafen.

Wir bitten, dem lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Triesen, 22. Mai 2003

In stiller Trauer:
Sieglinde Feger

und Anverwandte

Der liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle aufgebahrt. Wir beten für ihn in den Abendmessen am Samstag und Sonntag jeweils um 19.00 Uhr. Der Trauergottesdienst mit anschliessender Beerdigung findet am Montag, 26. Mai 2003, um 9.30 Uhr in Triesen statt.